

**Zeitschrift:** Schweizerische Taubstummen-Zeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme  
**Band:** 19 (1925)  
**Heft:** 9

**Rubrik:** Schweiz. Fürsorgeverein für Taubstumme : Mitteilungen des Vereins und seiner Sektionen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Kinderfreunde, die Familien der Kommissionsmitglieder mit eingeschlossen, sind bestrebt, Freude zu säen. Nicht vergessen seien auch die Bauern Bettingens, die im Sommer 1924 von ihrem reichen Kirschensegen unserer Anstalt recht viel zukommen ließen. Und wenn auch das Entsteinen der vielen süßen Früchte mancher schwerfälligen Zunge Mühe machte, so freute es uns, daß die 13 Sprechschüler einmal ohne unsere Mit Hilfe angewandte Zungenübungen ausführten. Der Redegewandteste, unser „Schaggi“, hat im letzten Sommer die Anstalt verlassen und ist nun bei einem Bauer im Baselpbiet, wo er weiter ausübt, was er bei uns im Landwirtschaftsbetrieb gelernt hat.

Wir danken allen, die durch Beiträge und Segate in edlem Wettstreit mitgeholfen haben, daß unser Unternehmen im Kampf der Liebe mit der Not nicht finanziell zusammenbrechen mußte.

Man hört zwar etwa sagen: Eine Anstalt sei wie ein Sieb. Wer aber bedenkt, daß unsere Bettingeranstalt trotz Krieg und Wirtschaftskrisis 29,000 Fr. von ihrer Schuld abgetragen hat, wird zugeben müssen, daß nichts vergeudet wurde. Neben äußerlichen Schönheitsfehlern weist unser Haus leider auch schwere innere Leiden auf. Wohl konnten wir im letzten Sommer einen neuen Kochherd in die renovierte, freundliche Küche stellen. Allein noch fehlt uns ein Badzimmerchen, es fehlen die Zimmerchen für Knecht und Köchin, und sonst noch verschiedene Einrichtungen, die ein Erziehungsinstitut eigentlich haben sollte. Der Voranschlag für diese Umbauten beträgt etwa 10,000 Fr. Bereits hat uns die tit. Gemeinnützige Gesellschaft von Basel für die dringend nötige Erneuerung der Fassade einen schönen Extrabeitrag zugewendet, in der Voraussetzung, daß es uns gelingen werde, die weiteren nötigen Summen von anderer Seite zu erhalten. Wir richten deshalb an unsere Freunde und Gönner und auch an weitere Kreise die dringende Bitte, unserer Anstalt im Hinblick auf die uns im neuen Jahr bevorstehenden besonderen Ausgaben wohlwollend zu gedenken. „Mein ist beides, Silber und Gold“, sagt der Herr. Hat er uns bisher geholfen durch die Hand mildtätiger Freunde, so wird er auch weiter helfen, so lange wir treu in seinem Dienst bleiben. Wir aber wollen fröhlich sein in Hoffnung; Hoffnung läßt nicht zu Schanden werden.

## Schweiz. Fürsorgeverein für Taubstumme

### Mitteilungen des Vereins und seiner Sektionen

**Schaffhauser Fürsorgeverein für Taubstumme 1924.** Es ist nicht leicht, über ein Fürsorgewerk, das sich im gewohnten Rahmen bewegt, Jahr für Jahr einen Bericht abzulegen. Das Beste wäre, wenn der Vorstand einfach einmal den äußern Rahmen dazu geben, und ein Taubstummer erzählen würde, was ihm der Fürsorgeverein ist. Aber dazu fehlt unsern Schaffhauser Taubstummen die Beweglichkeit. Bei ihnen zeigt sich unsere von Natur erhaltene Schwerfälligkeit verdoppelt. Wir sehen das am besten, wenn wir unsere Taubstummen vergleichen mit denjenigen der badischen Nachbarschaft. Seitdem der Grenzübergang wieder leichter geworden ist, kommen die badischen Leidensgefährten oft in Scharen zu unsern Veranstaltungen. Wie sind sie beweglicher, unternehmender und freier in ihrem ganzen Benehmen.

Aber wir haben dennoch unter unsern Taubstummen eine Reihe von wackeren jüngeren und älteren Leuten. Eine Tochter hat den Beruf einer Näherin erlernt. Diesen übte sie, so lange die Mutter lebte, selbständig aus. Als die Mutter starb, da übernahm sie für den alten Vater die Führung des Haushaltes, findet daneben immer noch Zeit zum Nähen und arbeitet im Missionsverein ihrer Heimatgemeinde mit. Ein Knabe ist in der Landwirtschaft die rechte Hand seiner Mutter geworden. Eine Tochter hat sich im Nähen ausgebildet und geht seit Jahren in ein Geschäft und ist dort eine geschätzte Arbeiterin.

Neben ihrer Berufsarbeit freuen sich die Taubstummen auf das Zusammensein mit ihren Schicksalsgefährten. Wir konnten im Jahre 1924 vier Versammlungen abhalten. Diese waren fast zu gut besucht. Denn an Weihnachten, die wir immer am Neujahrstage feiern, waren es über 60 Taubstumme. Das ist für das Ablefen der Einzelnen und für den Prediger etwas viel. Aber wir freuen uns doch des großen Interesses, mit dem die Taubstummen unsern Veranstaltungen folgen, und fühlen uns dadurch reichlich belohnt.

Finanziell ist uns wieder geholfen worden. Dankbar nennen wir auch für das Berichtsjahr wieder einen Staatsbeitrag von Fr. 100. —, Mitglieder leisteten Fr. 221. — Beiträge, von denen wir Fr. 73.10 an den Schweizerischen

Zentralverein ablieferten. Aus Kollekten durch die Pfarrämter erhielten wir Fr. 95. 80 und die Taubstummen selbst brachten für die vier Gottesdienste die erfreuliche Kollekte von Fr. 101. 60 zusammen. Die Bewirtung bei den Anlässen kostete Fr. 256. 60, die Weihnachtsbescheerung Fr. 108. 60. Das Vermögen beläuft sich auf Schluß des Berichtjahres auf Fr. 2136. 36.

Wir freuen uns dieses Ergebnisses und lassen uns dadurch gerne aufmuntern, diese gemeinnützige Arbeit weiter zu fördern.

Der Vorstand:

Rudolf Fezler-Kern, Präsident,  
Pfarrer Stamm, Frau Pfarrer Stuckert.



### Leise geht...

Leise geht der Tag zu Ende,  
Stillter wird es auf den Gassen,  
Müde ruhn im Schoß die Hände  
Und die Sonne will verblaffen;  
Ich bin, wo ich hin mich wende,  
Einsam und verlassen.

Auch mein Leben geht zur Neige,  
Viel der Lieben muß' ich lassen  
Wer ist, der als Freund sich zeige?  
Alles, alles schweigt gelassen,  
Schmerzenvoll mein Haupt ich beuge  
Einsam und verlassen.

Hab' gewirkt, so viel ich konnte,  
Helle Spuren hinterlassen;  
Wer in meinem Licht sich sonnte,  
Kennt kaum mehr mein Lieben, Hassen,  
Sieht mich fern am Horizonte  
Einsam und verlassen.

Eugen Sufermeister.



E. W. in B. Sie schreiben: „Ich teile Ihnen mit, daß ich Unterstützung verlange, welche am 1. August für die Taubstummen gesammelt worden ist, weil ich immer Zahnweh habe“. Ach nein, dieses Geld wird nicht unter Einzelpersonen verteilt, sondern an Fürsorge-Institutionen, damit diese besser für die Einzelnen sorgen können. Wenden Sie sich also an den Fürsorgeverein Ihres Kantons, aber diesem müssen Sie dann Ihre Rechnung wegen — Zahnweh vorlegen.

An die Buchser-Versammlung. Euer Gruß hat mir wohlgetan. Wie wenig braucht es, um andern eine Freude zu bereiten, und doch wird's sehr oft unterlassen. Bei solcher Unterlassungssünde muß ich mich auch oft ertappen.

An Einige. Die Künstler, welche die zwei Bundesfeierarten gezeichnet haben, erhielten, wie schon in letzter Nummer bemerkt, den Auftrag, nicht das Taubstummen- oder Schwerhörigenwesen darzustellen, oder auch nur anzudeuten, sondern nur den vaterländischen Gedanken. Ersteres wäre zu schwierig gewesen. Damit ist eure Frage nach der Bedeutung für die Taubstummenfrage erledigt.

D. R. in B. Auf den Hauptpoststellen, in städtischen Tramwagen usw. sind die Plakate mit den Schutzabzeichen aufgehängt. Es fehlt oft nur am Publikum, wenn es nicht weiß, was sie bedeuten; die Abzeichen in allen Zeitungen abbilden zu lassen, würde viel zu viel kosten. Auto- und Velobesitzer müssen Kenntnis von denselben haben; denn in ihren Sportzeitungen sind sie auch mehrmals bekannt gemacht worden. Aber die Taubstummen dürfen sich ja nicht auf ihre „Schutzabzeichen“ verlassen, sondern sollen nach wie vor ihre Augen gut gebrauchen; die Abzeichen dürfen keine „Ruhekissen“ werden, d. h. die Aufmerksamkeit muß wach bleiben.

An Alle! Wer kann berichten über die an seinem Wohnort stattgehabte 1. Augustsammlung? Er würze es aber mit Humor!

P. in A. R. Erst jetzt, beim Ordnen der übriggebliebenen Jahrgänge der „Taubstummen-Zeitung“ in unserm Schrank, fand sich Ihr Brief vom 4. Januar in einer losen Nummer mit 3 Franken Beilage in Postmarken! Dieser Empfang sei nachträglich bestätigt, sei aber zugleich eine Lehre, wie eingelegte Briefe recht sichtbar für das Auge des Empfängers gemacht werden sollen.



### Mahnung

an alle taubstummen Leser und an alle  
Taubstummenvereine.

(Betrifft die Sammlung der Unterschriften für monatlich zweimaliges Erscheinen der Schweizer Taubstummen-Zeitung.)

Wir gedenken später alle Kantone mit dem Ergebnis der Anzahl der Unterschriften aufzuführen. Beeilt Euch und unterschreibt, wenn Euch Euer Blatt lieb ist. Die Redaktion.

Einen tüchtigen, braven und soliden

### Arbeiter

sucht für sofort Fritz Staub, Schuhmachermeister, in Bettlach (Kanton Solothurn).